

Ergebirge liegt noch Schnee; selbst auf dem Auerberg ist in geschätzten Waldschneisen verengenen Sonntag noch gerodet worden. Im Vorjahre war die Witterung eine bedeutend bessere. Zwar fiel Himmelfahrt im Jahre 1909 14 Tage später, doch ist solch kaltes Wetter außer an den Tagen der drei Heiligen, dem 12., 13. und 14. Mai, die ja allgemein im Laufe großer Kälte stehen, im Monnemonat höchst selten. Doch dürften auch gestern schon alle irdischen Wanderer ihre Freude an dem saftigen Grün und der schönen Baumblüt gehabt haben. Wohl allgemein ist der Wunsch, daß Pfingsten den Ausfall weit machen möge. Ein rechter Mann noch deutscher Art, der trägt den Pelz bis Himmelfahrt — sagt ein bekanntes Sprichwort, das gestern leicht in die Tat umgesetzt werden konnte.

Wetterausblick für Sonnabend, den 7. Mai: Starke Westwinde, wolkig, zeitweise Regen.
Der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe im Bezirk der Igl. Amtshauptmannschaft Glauchau veröffentlichte eine Liste der im genannten Bezirk ausgesperrten Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter; danach sind ausgesperrt 358 Maurer, 142 Zimmerleute und 140 Bauhilfsarbeiter.

Feuerwehrezusammenkunft. Der Vorabend des Himmelfahrtstages vereinigt schon seit Jahren die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren von Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Langenberg, Wälschitz, Pleiße, Limbach und Riesa zu einem sogenannten Rendezvousabend. Vorgerstern aber sammelten sich die Wehren im Gasthof Wälschitz. Die dortige Wehr hatte die Durchführung des Abends übernommen, doch konnte die Versammlung erst nach 10 Uhr eröffnet werden, da sich die beteiligten Wehren, die ausnahmslos den Weg nach Wälschitz in Fußmärschen zurücklegten, nicht eher einfanden konnten. Von der freiwilligen Feuerwehrgesellschaft Hohenstein-Ernstthal nahmen teil: Die erste Kompanie mit 52 und die 2. Kompanie mit 68 Mann. Zahlreiche Anreden und ein reger Gedankenaustausch über die gemeinsame Sache währten bis zum Abbruch der Fidesfeier bis zum verlaufenen Abend.

Regimentsstag ehemaliger 105er. Am gestrigen Himmelfahrtstage fanden sich Vertreter der 105er Militärveterane Sachsens, sowie auch ein Vertreter des Straßburger Vereins zu einer Zusammenkunft in Limbach ein. Der Zusammenkunft wohnten auch einige ehemalige 105er aus Hohenstein-Ernstthal und Oberlungwitz bei. Es wurde beschlossen, im nächsten Jahre einen Verbandstag ehemaliger 105er in Grimnitzsch abzuhalten.

Hohenstein-Ernstthal, 6. Mai. Gestern fand im hiesigen „Stadthaus“ eine Bezirksversammlung der freien Glasinnungen aus den Städten Richtenfeld, Glauchau, Meeresa und Waldenburg statt. Der um 8 Uhr nachmittags beginnende Versammlung wohnten auch eine Anzahl Glasmeister von hier und der Umgebung bei. Der Bezirksvorsitzende, Herr Glasmeister Lange-Glauchau, begrüßte die erschienenen und leitete die von etwa 30 Herren besuchte Sitzung. Besprochen wurde der Austritt der hiesigen Glasmeister aus der Tischler-, Glaser- und Schlosserzweiginnung und der Anschluß derselben an die freie Glasinnung in Glauchau. Die Erhöhung der Glaspreise durch das Syndikat wurde einer ausgiebigen Besprechung unterzogen. Eine Eingabe des Verbandes der Dricktrankentassen Deutschlands wurde den Mitgliedern bekannt gegeben. Erledigung finden ferner noch eine Anzahl Eingänge und wurde die Versammlung sodann gegen 8 Uhr abends geschlossen.

In den Risten. Der Ballon „Thüringen“, der gestern früh in Ostra aufstieg, war, überfliegen der 10. Stunde unsere Stadt. In der Nähe der Schrebergärten des Naturheilvereins steckte sich der Ballon und warf aus einer Höhe von 680 Metern einen Brief an Herrn Stadtrat Beck aus, der direkt auf das in der Nähe gelegene Grottschloß Grundstück niederfiel. Der Brief rühmte von einem Herrn Geschäftsfreund des Herrn Stadtrat Beck her. Der Ballon, dessen Sendel mit 3 Personen besetzt war, ließ sodann reichlichen Ballast aus und entwich dann schnell in östlicher Richtung.

Himmelfahrtstagesausflüge. Eine ganze Anzahl hiesiger Vereine unternahm am gestrigen Himmelfahrtstage Ausflüge teils zu Fuß, teils mit der Eisenbahn. So wanderten die Mitglieder des Naturheilvereins in stattlicher Zahl nach Rausch. — Der Raufmännische Verein hatte eine Exkursion über Bad Orla zur Belmühle veranstaltet. — Der Altstädter Militärverein sammelte sich frühmorgens auf dem Zillpöge und marschierte sodann geschlossen unter Doantritt der Musikkapelle nach dem Restaurant „Waldfrieden“ in Rauschnappel. Nachmittags frühlich man, da der Verein für ein gemeinsames Frühstück wieder getreten hatte, in frühlicher Stimmung wieder heim. — Der Turnverein von 1856 unternahm in Stärke von 60 Mann (einschließlich einiger Gäste) eine Turnfahrt nach der Prinzenhöhe. Es hatten sich an der Witterung günstig. Unter Führung des Schloßverwalters fand eine Besichtigung des Gartenknecht Schloßes statt, die allgemein einen günstigen Eindruck hinterließ. Nach einer einfühligen Wanderung durch den herrlichen Buchenwald kam man an der Prinzenhöhe an. Auf dem sogenannten Knochenschnee fand eine photographische Aufnahme aller Teilnehmer statt und nahm man hierauf das gemeinsame Mittagessen im „Weißen Hof“ zu Gartenstein ein. Hier hatte sich auch ein befreundeter Turnverein aus Hohenstein, der das gleiche Wandertage gewährt hatte, eingefunden. Die Rückkehr erfolgte bis Rauschnappel zu Fuß und von dort mittels der Eisenbahn. — Der Raufmännische Turnklub in Stärke von etwa 20 Herren betonte bis Rauschnappel in Stärke von etwa 20 Personen nach dort über Niederschlema nach Aue, von wo die Rückkehr abends erfolgte.

Als Ziel Hohenstein-Ernstthal hatten gestern eine ganze Anzahl auswärtiger Vereine

die Parole ausgegeben. So unternahm u. a. der Regellub „Alte Herren“-Gemeinschaft, der Limbacher Reglerverband in Stärke von etwa 100 Teilnehmern und der Allgemeine Turnverein aus Limbach Ausflüge nach hier. Offenlich haben alle Teilnehmer einen schönen Eindruck von unserer Stadt bekommen.

Während des Jahresfestes Sonntag und Montag konzertierten die beliebten Volksänger des Obererzgebirges „Die Gutsigaber“ in der Centralhalle. Vielen werden die Besichtigungen der Sänger noch vom Palmsonntag her bekannt sein, da das Lokal bis auf den letzten Platz besetzt war. Solch ein volles Haus ist gewiß der beste Beweis für die Sympathie, die man den ergebirgischen Liedern entgegenbringt, die die Sänger verdienstlich durch die in ihrem heimlichen obererzgebirgischen Dialekt gesungenen anheimelnden Lieder. Fern von dem sonst üblichen Zingel-Tanzel hören wir in der Hauptsache die allgemein bekannten Lieder von Anton Günther in Gottesgab, die von dieser Gesellschaft wohl in selten gehörter gefühlvoller Weise gesungen werden; man kann diese Lieder oftmals gehört haben, aber immer wieder erfreuen sie Herz und Gemüt. Die Gesellschaft hat vornehmlich längere Zeit in Dresden gastiert und ist außerdem in ihrem Engagement voll besetzt, so daß es vielleicht auch mit größerer Nähe verbunden ist, sie zu engagieren; auch sind dieselben im Besitz einer Kunstschöne. Obgleich sich eine derartige Gesellschaft von selbst empfiehlt, versehen wir nicht, den Besuch der „Gutsigaber“ auch hierdurch bestens zu empfehlen.

Sein 25-jähriges Sommerturnen hielt gestern nachmittag unter sehr starker Beteiligung der Altstädter Turnverein ab. Freilübungen und Geräteturnen, Sondervorführungen der Porturnerschaft und der Männerriege boten viel des Guten und Schönen. Ein reges Räkturnen und danach ein Freiturn im eigenen gemütlichen Heim bildeten den Beschluß des Tages.

Oberlungwitz, 6. Mai. Zum dritten Male innerhalb 4 Tagen beängstigte am Himmelfahrtstage abends 7/10 Uhr die schaurigen Feuer Signale die Einwohner des oberen Ortes. Es brannte wieder in der Nähe der letzten zwei Brandobjekte und zwar diesmal das Schloß des Landwirts Moritz Schubert hier. Das Feuer sah an mehreren Stellen an. Zu sein, denn in wenigen Minuten flammten das Stall- und Schweinengebäude voll in Flammen, die der Wind sehr bald auch auf das Wohnhaus übertrug. Trotz der schnellen Hilfe waren die Gebäude infolge ihres Fachwerkbauwesens und der in ihnen aufgespeicherten Getreidevorräte unrettbar verloren. Nur mit Mühe und Not konnte das Vieh und ein Teil der Wirtschaftsgüter gerettet werden. Der Besitzer erlitt deshalb beträchtlichen Schaden. Der weithin sichtbare Feuerschein hatte außer den hiesigen Feuerwehren noch fünf Spitzeln von auswärts herbeigerufen, von denen sich die von Ursprung und Wälschitz die Präzision erwarben. Zweifellos mußte böswillige Brandstiftung angenommen werden. Der Verdacht lenkte sich auf den 15-jährigen Fleischerlehrling Richard Franke von hier, der auch am anderen Tag früh in der 5. Stunde von Hausbewohnern dabei betroffen wurde, wie er in dem Materialwarenladen des ebenfalls in der Nähe der gedachten Brände gelegenen Hauses seiner Mutter Brandlegung versuchte. Franke wurde sofort verhaftet und hat nach wiederholtem Verhör die Tat eingestanden und auch zugegeben, den Brand des Doppelhauses seines Vaters, sowie den des Müller-Schuppens verschuldet zu haben. Willenlos und ohne jede Rücksicht will er die ruchlose Tat verübt haben, die die Gemüter tagelang in große Aufregung versetzte. Sehr leicht konnte auch die Spur verwischt werden, da Franke kurz vor seiner Abreise nach Hamburg stand. Zur Warnung für nicht erhoffte spätere Fälle sei erwähnt, daß die elektrische Hochspannung der hiesigen Zentrale auch diesmal von den Flammen arg bedroht war. Trotz der großen Gefahr, die für das Publikum durch das zu erwartende Springen der Zifferblätter usw. bestand, ließ es sich nur schwer aus dem Gebiete der Rettung fernhalten. Es gab auch diesmal wieder sehr viel lästige Zuschauer von hier und auswärts, die nur der Feuerwehre den Weg verrieten, auch keinerlei Rücksicht auf die ausgelegten Schläuche und die Nachbargrundstücke nahmen.

Gerdsdorf, 6. Mai. Der gestrige Gottesdienst fand einen besonders feierlichen Abschluß. Zwölf Katholiken, und zwar 7 Männer und 5 Frauen, traten zur lutherischen Kirche über. Nach der Predigt fand die feierliche Aufnahme derselben in die evangelische Kirchengemeinschaft statt.

Gerdsdorf, 6. Mai. Anlässlich des Jahresfestes in Hohenstein-Ernstthal läßt die Gesellschaft für Omnibusverkehr am Montag, den 9. Mai, einen außerplanmäßigen Omnibus von Glauchau-Krone bis Bahnhof und zurück verkehren. Abfahrt in Gerdsdorf nachmittags 1 Uhr 30 Min., die Rückfahrt erfolgt abends 7 Uhr. Der Wagen hält auf allen Haltestellen. — Eine Arbeiterin aus Böhlen, die hier beim Wasserbau beschäftigt ist, mußte gestern, da sie plötzlich von Lustsucht befallen wurde, in das Gemüthospital untergebracht werden. — Das ergebirgische Elektrizitätswerk in Oelsnitz, an dem unter Ort bekanntlich angeschlossenen ist, läßt gegenwärtig an der Straßenbeleuchtung insofern eine praktische Neuerung anbringen, als die Glühlampen entfernt und Ostramlampen, die ein intensiveres Licht spenden, angebracht werden.

Siegmars, 6. Mai. Am Dienstag wurde hier auf Anregung des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe zu Chemnitz, J. P., ein neuer Arbeitgeberverband gegründet, welcher die Orte Siegmars, Rabenstein, Richtenberg, Mittelbach, Glina und Wälschitz umfaßt und seinen Sitz in Siegmars haben soll. Alle anwesenden Bauarbeitgeber dieser Orte erklärten sich bereit, ihre organisierten Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter ebenfalls anzuschließen.

Oberlungwitz, 6. Mai. Die bei dem Einbruch in der Postagentur hier verwendete Geld-

kastelle wurde gestern gegen Mittag von einem Sandarabearbeiter in dem von der Postagentur etwa 100 Meter entfernten Walde erbrochen aufgefunden. Die Schriften lagen noch unverändert darin. Neben der Kasse fand sich eine Packung, mit der wahrscheinlich der Ausbruch vorgenommen worden ist. Weiter stellte sich heraus, daß der Dieb auch der Baubube des Bauunternehmers Vogt hier einen Besuch abgestattet hat. Hier ist ihm das „Geld“ anhängiger gewesen. Er stahl u. a. 30 Mk. bares Geld.

Dresden, 6. Mai. Aus Anlaß des 100-jährigen Jubiläums des Trainbataillons Nr. 12 fand gestern vormittag 10 1/2 Uhr auf dem Kasernenhofe des Bataillons ein Feldgottesdienst und Parade statt. Der König war mit den drei Prinzen und glänzendem Gefolge, darunter dem kommandierenden General v. Broitzem, erschienen. Der evangelische Divisionspfarrer hielt die Predigt, in der er der ruhmreichen Geschichte des Bataillons gedachte. Darauf ritt der König mit den Prinzen die Front ab. Das Bataillon war in einem offenen Bierdeckel aufgestellt, wobei die Feldzugteilnehmer am linken Flügel standen. Dann sprengte der König in die Mitte und hielt eine kurze Ansprache, in der er dem Bataillon seinen Dank und seine Anerkennung für die ihm und seinen Vorfahren in Krieg und Frieden geleisteten Dienste aussprach. Er verlieh dem Bataillon eine Standarte und gab mehrere Ordenskategorien bekannt, die er persönlich überreichte. Darauf fand ein Vorbeimarsch des Bataillons und der ehemaligen Kameraden, die von ihren Offizieren geführt wurden, statt. Daran schlossen sich einige Fahrübungen in historischer Uniform. Der König sprach sich über die Leistungen dem Kommandeur gegenüber sehr anerkennend aus und verließ gegen 12 Uhr mit den Prinzen die Kaserne.

Dresden, 6. Mai. In dem heute abgehaltenen Schlußtermin des Prozesses des Hofballmeister Berger gegen den Redakteur Raum von der „Dresdener Rundschau“ ist folgender Vergleich vereinbart worden: Nachdem einseitig in dem gegenwärtigen Privatklagenverfahren festgestellt worden ist, daß die in der Rundschau Nummer 39 vom 25. September 1909 vom Angeklagten gegen den Privatkläger erhobenen Beschuldigungen zu einem nicht unerheblichen Teil der Wahrheit entsprechen und andererseits die Generaldirektion der königlichen Hoftheater auf Grund der vor dem Gericht beschworenen Zeugenaussagen genügend Material für ein Disziplinarverfahren erlangt hat, schließen die Parteien folgenden Vergleich: „Der Angeklagte bedauert, daß seine Ausführungen in dem Artikel der Rundschau in einigen Punkten Anlaß zur Auffassung als Beleidigung gegeben haben. Die Privatkläger (Berger und Solotänzerin Hs.) ziehen die erhobene Privatklage nebst Strafverlangen zurück. Die Kosten des Verfahrens werden zu zwei Dritteln von dem Privatkläger Berger und zu einem Drittel von dem Angeklagten Raum getragen. Die den Parteien erwachsenen notwendigen Auslagen werden nicht erstattet.“ Zu dem heutigen Termin war Ballmeister Berger nicht persönlich erschienen.

Dresden, 6. Mai. Gestern früh in der 3. Stunde wurde die 55-jährige schwerhörige Ehefrau des Hausbesizers und städtischen Laternenwärters Poppe in der Schützengasse von einer Automobildrosche tödlich überfahren. Nur mit großer Mühe konnte man den Körper der Verunglückten unter dem Wagen hervorzuziehen.

Reipzig, 5. Mai. In der vergangenen Nacht wurde von dem Streckenläufer zwischen Laucha und Pöhlitz die 17-jährige Tochter des in Pöhlitz stationierten Bahnwärters Hänsel, Maria Hänsel, mit abgefahrenen Beinen und einer Kopfwunde tot auf den Schienen aufgefunden. Irigendwelche Anhaltspunkte dafür, daß das junge Mädchen freiwillig den Tod gesucht haben könnte, liegen nicht vor. Deshalb muß die eingeleitete Untersuchung erst Licht in den traurigen Fall bringen.

Böhlen, 5. Mai. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich gestern nachmittags 1 Uhr auf der Chaussee bei Choren. Kaufmann Bindernagel aus Böhlen lenkte sein Automobil, um den Jagdhund eines Narbacher Fabrikanten, der gegen das Automobil herankam, nicht zu überfahren, auf eine Wiese, fuhr aber an einer Kilometerstein. Bei dem Anprall wurde das Borderteil des Autos stark beschädigt, Frau Bindernagel wurde herausgeschleudert und fiel so unglücklich, daß sie alsbald starb. Bindernagel selbst kam mit dem Schrecken davon.

Lungewan, 5. Mai. Die Meldung, daß sich ein in Lungewan Mädchenheim untergebrachtes Mädchen namens Zimmermann vom Zuge habe überfahren lassen, bestätigt sich nicht. Eine gewisse Zimmermann ist zwar vor Jahren einmal im Mädchenheim untergebracht gewesen, ihr Aufenthalt ist jetzt aber unbekannt.

Thalheim, 5. Mai. Das 55-jährige Schindchen einer Strumpfwirkerfamilie stürzte beim Laufen am Treppengeländer 2 Treppen tief herab und trug eine schwere Gehirnerschütterung davon.

Zwickau, 5. Mai. Dreilinge wurden hier in der Familie des Schuhmachersmeisters Oy geboren, doch starben die Kinder (drei Knaben) noch im Laufe desselben Tages.

Gartenstein, 5. Mai. Ein vierjähriger Knabe hätte dadurch die Straftat auf einem Aue-

ein, daß ihn ein Spielgefährte aus Scherz mit einer Knete schlug und hierbei das Auge traf. Obwohl das bedauernde Kind sofort in ärztliche Behandlung gegeben wurde, konnte der Arzt leider nur feststellen, daß die Hornhaut zertrübt und somit das Auge verloren ist.

Ramenz, 5. Mai. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich im benachbarten Richtenberg. Der in Weißbach bei Pulsitz wohnhafte Banwebler O. Wendt fuhr mit seiner Frau zum Besuche von Verwandten nach Bachau. In Richtenberg hat das Pferd infolge Versagens der Bremse den Wagen die Straße abfolgende Straße nicht mehr halten können und ging durch. Bei der Einmündung in die Dorfstraße stürzte der Wagen um und die Insassen wurden herausgeschleudert. Hierbei erlitt die Ehefrau einen Schädelbruch. Die Bedauernde lebte nur noch wenige Minuten. Wendt und der Geschäftsführer Keller aus Weißbach erlitten gleichfalls erhebliche Verletzungen.

Kirchennachrichten.

Parochie St. Trinitatis zu Hohenstein-Ernstthal
Am Sonntag Graubi, den 8. Mai, vormittags 9 Uhr Predigt über Ephe. 2, 4-10. Herr Pastor Dieck. Nachm. halb 2 Uhr kirchliche Unterredung. Jungmännerverein bei günstiger Witterung nachmittags im Fuchgrab, abends halb 8 Uhr im Gemeindehaus. Jungfrauenverein abends halb 8 Uhr im Gemeindehaus. Wochenamt: Herr Pastor Dieck.

Parochie St. Christophori zu Hohenstein-Ernstthal.
Am Sonntag Graubi vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Ephe. 2, 4-10. Herr Pastor Dieck. Nachmittags halb 2 Uhr kirchliche Unterredung mit den konfirmierten Junglingen. Herr Pastor Dieck. Evangel. Arbeiterverein nachmittags 1 Uhr Abfahrt vom hiesigen Bahnhof zum Jubel- und Kreisfest in Lugau. Teilnahme aller Mitglieder erwünscht. Ev.-luth. Jungfrauenverein abends 8 Uhr Hauptversammlung im Vereinslokal. Ev.-luth. Jungmännerverein abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal. Ev.-luth. Jungfrauenverein abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal. Wochenamt: Herr Pastor Dieck.

Depeschen vom 6. Mai.

Essen. (Privat-Telegramm.) Auf der Hermann-Höhe hat sich eine Schlagwetter-Explosion ereignet, bei der 7 Bergleute schwer verbrannt wurden.

Paris. Zur Erkrankung des Königs von England erhielt der „Matin“ um 1 Uhr 10 Minuten nachts folgendes Telegramm aus London: Die Nachrichten, die seit Mitternacht umlaufen, lauten immer pessimistischer. Der Prinz von Wales ist aus seinem Palais in später Abendstunde wieder nach dem königlichen Schloß zurückgekehrt. Die Verschlimmerung im Befinden des Königs hat sich im Laufe des gestrigen Nachmittags eingestellt. Am Morgen hatte König Eduard noch Audienzen erteilt.

Saloniki. Hier zirkulieren Gerüchte, daß die katholischen Missionen sich den Aufständischen angeschlossen haben. In der Nähe von Salon haben die Aufständischen einen Munitionstransport überfallen und 48 Kisten Patronen erbeutet. Hierbei wurden 6 Soldaten getötet, 16 verwundet und 19 entmannt und festgehalten.

Newyork. Nach einem aus San Juan del Sur (Nicaragua) eingetroffenen Telegramm ist die Stadt Cartago (Costarica) durch ein Erdbeben zerstört worden. 500 Menschen sind umgekommen. Nähere Nachrichten laufen nur spärlich ein, da die Telegraphenbrände zwischen Cartago und San Jose zerissen sind und die Telegraphenbeamten in Cartago geblieben wurden. Hunderte von Bewohnern der von der Katastrophe betroffenen Stadt sind verletzt. In San Jose sind ebenfalls einige Gebäude beschädigt worden, Personen jedoch nicht zu Schaden gekommen.

Newyork. (Privat-Telegramm.) An den Hochschulen der Vereinigten Staaten plant man eine Europafahrt der Studenten, für die die Beteiligung der Pennsylvania- und der Columbia-Universität bereits gesichert ist. Die Abfahrt wird wahrscheinlich Mitte Juni erfolgen. Die hauptsächlichsten Besuchsorte der Reise sind Berlin und Wien.

Newyork. Zu der furchtbaren Orbenkatastrophe (siehe „Kleine Chronik“) werden aus Birmingham (Alabama) noch folgende Einzelheiten gemeldet: (Die Explosion entstand in der Mine Nr. 2, die sich 150 bis 200 Meter unter der Erde befindet. Ein einziges großes Flammenmeer erhellte plötzlich den ganzen Raum und war begleitet von einer furchtbaren Detonation, die so stark war, daß sie meilenweit gehört wurde. Erst nach mehreren Stunden konnte man mit den Rettungsarbeiten beginnen. Nach den letzten Nachrichten beläuft sich die Zahl der Toten auf 185. Die Erschütterung war so gewaltig, daß ein Mann, der sich in einer Entfernung von 100 Yards befand, augenblicklich getötet wurde. Bis 3 Uhr nachmittags wurden drei Leichen geborgen. Die Arbeiter mußten wegen der Nachschwaben zeitweilig eingestellt werden. Die ganze Bevölkerung befindet sich in furchtbarer Aufregung.

+ Hilfe +
gegen Periodenstörungen erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an
Arth. Hohenstein,
Berlin, Halensee 6.
(Rüdp. erb.) Erfolg garantiert.

Damengürtel verloren.
Gegen Belohnung abgegeben im
Gemeindeamt Oberlungwitz.

Junger Kaufmann sucht
best. möbliertes
Zimmer
möglichst mit Pension in der Nähe der Lungwitzerstraße. Off. unter L. 19 an die Exped. d. Bl. erb.

+ Damen!
Berl. Sie bei Beschwerden sofort
Dr. Prades Monatspulver.
Probier. M. 1.20, Dose 2.80 fr. (a. Brfm.).
Versandh. Rothe, Dresden, Lindenstraße 33.

Geruchlose
Vertilgung von Wanzen
samt Brut und Moten mit meinem
Apparat „Pluto“ abnimmt
Dr. Uhlig, Kammerjäger,
Eintriedel 152.

Ausgeklagte Forderung in
Höhe von 10,50 Mk. nebst
Anhang an den Handwerker
Friedrich Börmig, 6de Schul-
und Schubertstraße, ist zu verkaufen.
Zu erf. i. d. Exp. d. Blattes.

Preiswertes Angebot für das Pfingstfest.

Herren-Hosen in maco, gelb oder normal-farbig, aus prima Garnen, im Tragen unerwünscht, von 2.25 bis 1 00	Damenkorsetts grau Drell oder in brochierten Stoffen, nur gut sitzende Fassons, zum Teil mit Spiralschließe und Stäbe von 3.65 bis 1 10	Damenstrümpfe deutsch lang, schwarz u. leberfarbig bis zu den besten aus Macogarn hergestellten Marken von 98 bis 38
Herren-Hemden in maco, gelb od. normal-farbig, nur erprobt gute Qualitäten, von 2.45 bis 1 00	Damenfrackkorsetts grau Drell oder brochiert, mit gearbeitete Fassons, und ohne Strumpfhalter, gut aus- von 3.25 bis 1 45	Damenstrümpfe englisch lang, schwarz u. leberfarbig, darunter auch Maco- und Flor-Qualitäten von 98 bis 28
Herren-Sporthemden in maco, gelb oder in hübschen Streifen, prima Qualität, schön besetzt, von 2.68 bis 1 25	Haargarnituren hell u. dunkel, 3- u. 6teilig, enorm großes Sortiment, 220, 175, 125, 98, 90, 48	Damenstrümpfe englisch lang, in hübschen aparten Ringelmustern, ein wirklich solider Strumpf Paar 48
Knaben-Sporthemden in maco, gelb oder in hübschen in schönen Ringelstreifen, enorm billig, von 1.65 bis 98	Haargarnituren 3teilig, vorzügliche Kämmen, mit Silber- od. Goldmalerei, enorm billig, Garnitur 98	Kinder-Ringelstrümpfe hell- und dunkel-gründig, darunter ganz gute Qual., passend für 2-14 Jahre, Paar 42, 35, 28
Herren-Krawatten Schleifen, Regattes, einfarbig, in den modernsten Tönen oder hübsch gemustert, von 1.25 bis 38	Washunterröcke in grau Leinen oder gestreiften Stoffen, Volants hübsch garniert und pleziert von 4.95 bis 1 20	Herren-Socken in macogelb, schwarz oder geringelt und leberfarbig, Paar 62, 58, 48, 38, 28, 15
Selbstbinder und Astots in den modernsten Farbtönen, breit und schmal, von 1.10 bis 42	Sacktgarnituren in weiß und eckig, viereckig u. rund, hübsch funktioniert von 1.45 bis 65	Herren-Schweißsocken grau, garantiert haltige, solide Qualitäten Paar 48, 38
Herren-Tragen in den gangbarsten Fassons und erprobt guten Qualitäten von 55 bis 25	Colliers und Schmucknadeln überwältigend großes Sortiment 98 und 48	Herren-Hosenträger aus gutem Summizug, in hübscher, eleganter Ausstattung von 1.75 bis 48

Reformhosen, Hütchen, Häubchen, Käppchen, Mützen, Schürzen, Wäsche sehr billig. **Damen-Handschuhe** schwarz, weiß, farbig, lang und kurz, mit und ohne Finger, nicht zu übertreffendes Sortiment, Paar 145, 125, 98, 68, 48, 28, **15** Pf.

Niemand veräume, vor dem Einkauf sich unsere **grossen Blusensortimente** anzusehen.

S. Rosenthal & Co., Hohenstein-Er., nur Weinkellerstr. 28.

Gasthof „zum Lamm“, Oberlungwitz. Telephon 108.

Heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr an **starkbes. öffentl. Extra-Ballmusik**, gespielt von der Stadtkapelle Hohenstein-Ernstthal. Um zahlreichen Besuch bittet Hochachtungsvoll Ditto Uhlmann.

Konsumverein Hohenstein-Ernstthal.

G. G. m. b. H. Wir geben unseren Mitgliedern hierdurch bekannt, daß nächsten **Montag, den 9. Mai, von nachmittags 2 Uhr an** im Kontor diverse Waren im Wege der Versteigerung abgegeben werden. Alles Nähere ist in den Geschäftsstellen zu erfahren. **Der Vorstand.**

Turn-Verein von 1856.

Heute Sonntag **Stiftungstagsfeier**, Sonntag nachmittags 1/3 Uhr **Kirturmen**. **Der Turnrat.** Karl Foldmann, Vorsitzender.

Ausverkauf.

Wegen vollständiger Geschäftsaufgabe verlaufe billigst: **Kleiderschränke, Vertikows, Spiegel, Stühle, Sophas, Matratzen** u. **G. A. Neumann, Hohenstein-Ernstthal.** Ebenso verlaufe **Fräsmaschine, Tischler-Werkzeuge, Holzvorräte** usw.

Teschin-Schiess-Gesellschaft Hohenstein-Er., Altstadt.

Sonntag, den 7. Mai, abends punkt 9 Uhr **Verammlung**. Einem zahlreichen Erscheinen sieht freundlichst entgegen **Der Vorstand.** Heute Sonntagabend **saure Gledde.** Bruno Müller.

Ganz besonders beachtenswerte Angebote!

Herren-Anzüge , modernste Verarbeitung 11 ⁵⁰ 15 ⁰⁰ 18 ⁵⁰ 22 ⁰⁰ 25 ⁰⁰	Damen-Frühjahrs-Paletots hellfarbig, blau, schön garniert 5 ⁷⁵ 6 ⁵⁰ 7 ⁵⁰ 9 ⁰⁰ 11 ⁵⁰ 13 ⁰⁰
Frühjahrs-Ueberzieher in modernsten Stoffen 15 ⁰⁰ 18 ⁵⁰ 23 ⁰⁰ 27 ⁰⁰	Weisse Cheviot-Paletots
Stoffhosen 2 ⁷⁵ 3 ⁵⁰ 4 ⁵⁰ 6 ⁰⁰ bis 10 ⁰⁰	Frauen-Tuch-Paletots anliegend und lose, schön garniert 14 ⁰⁰ 16 ⁵⁰ 18 ⁰⁰ 20 ⁰⁰ und höher.
Knabenanzüge Jacken-Anzüge mit weisser Weste 7 ⁵⁰ 8 ⁷⁵ 9 ⁵⁰ 11 ⁰⁰	Falten- und Mieder-Röcke 3 ⁵⁰ 4 ²⁵ 6 ⁵⁰ 8 ⁰⁰ 9 ⁵⁰
Blusen-, Matrosen- und Sportfassons 2 ⁷⁵ 3 ⁵⁰ 4 ⁵⁰ 6 ⁰⁰ 7 ⁵⁰ 8 ⁷⁵ 9 ⁵⁰	Damenblusen weiss Batist von 1 ⁰⁰ an
Sommer-Joppen 1 ⁰⁰ 1 ⁵⁰ 2 ⁰⁰ 2 ⁵⁰ 3 ⁰⁰ und teurer.	Damenblusen creme Woll-batist von 2 ⁵⁰ an
Turner-Joppen nur reinwolle Stoffe.	Damenblusen Tüll u. Spachtelstoff von 2 ⁵⁰ an
Radfahrer-Hosen 2 ⁸⁵ 3 ²⁵ 3 ⁵⁰	Damenblusen Leinen, grau u. modern von 2 ⁰⁰ an
	Mädchenkleider in allen Größen 1 ⁷⁵ 2 ⁵⁰ 3 ⁷⁵ 5 ⁵⁰ 7 ⁵⁰ 9 ⁰⁰

Gustav Silbermann.

DANK.
Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, welche uns während der Krankheit, sowie beim Heimange meiner lieben, treusorgenden Gattin, unserer guten Mutter und Schwester
Frau Auguste Franke
geb. Seidenglanz
in so reichem Masse zuteil wurden, sagen wir allen lieben, werten Freunden und Bekannten unseren
herzlichsten Dank.
Oberlungwitz, Chemnitz, Dresden, Bridgeport (Nordamerika), am 6. Mai 1910.
Der trauernde Gatte
nebst Hinterbliebenen.

Todes- und Beerdigungs-Anzeige.
Hierdurch die traurige Nachricht, dass am Dienstag abend 1/10 Uhr mein lieber Sohn, unser guter Bruder und Schwager, der Junggeselle
Emil Willy Liebing
nach längerem Leiden im 23. Lebensjahre sanft entschlafen ist, was wir hiermit schmerzerfüllt anzeigen.
Oberlungwitz, Langenleuba-Obh., Leipzig, Chemnitz, Altenburg, Gothain und Limbach i. Sa., den 6. Mai 1910.
Moritz Hahn und Frau
nebst übrigen Hinterbliebenen.
Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Sonntagabend nachmittags 1/4 Uhr unter freiwilliger Begleitung vom Trauerhause, Gut Nr. 494, aus statt.

Beilage zum Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Tageblatt.

Nr. 103.

Sonnabend, den 7. Mai 1910.

37. Jahrgang.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 4. Mai. Die Erste Kammer hatte eine Tagesordnung von 19 Punkten zu erledigen. Die Kammer genehmigte einstimmig den Gesetzentwurf über Stundungen und Nachforderungen von Steuern, sowie die Etats betreffend Zivilliste, Anagnen, Gesamtministerium, Rabinettstanzel, Akademie der bildenden Künste, Kunstzwecke im allgemeinen, Unfall- und Invaliditätsversicherung, sowie Landesanstalten.

Bei letzterem Kapitel ersuchte Oberbürgermeister Dr. Sturm-Chemnitz die Regierung, den weiteren Ausbau der Landesanstalten nach Kräften zu beschleunigen, denn die jetzigen Verhältnisse seien unhaltbar. Den größeren Gemeinden würde sogar die Fürsorge für geisteskrante Verbrecher aufgebürdet.

Geh. Rat Dr. Apelt erwidert hierauf, diese Verhältnisse würden sich leider nicht wesentlich ändern, bevor nicht der Neubau der Arnstädter Anstalt beendet sein wird, die auf 1200 Plätze berechnet ist. Ob dann freilich auch die Großstädte in die Lage kommen werden, ihre Kranken in Landesanstalten unterzubringen, werde von den Platzverhältnissen abhängen.

Weiter erledigte man Eisenbahnpetitionen, bewilligte 373 000 Mark zur Erweiterung des Bahnhofes Wiesenbad und beriet über das Gesetz, betreffend die Feuerversicherung bei Privat-Versicherungsunternehmen.

Dabei bezeichnete Oberbürgermeister Dr. Dietrich-Weipig die von den Feuerlöscherassen zu zahlende Gebühr von höchstens 9 Prozent der Prämien als zu niedrig und beantragte Erhöhung auf 10 Prozent. Minister Graf Bischoff v. Schöndt erwidert, die Zweite Kammer habe die Erhöhung um ein weiteres Prozent, für welche erst die Regierung selbst gewesen sei, nicht zu hoch erachtet. Man habe sich deshalb auf 9 Prozent geeinigt. Bei der jetzigen Geschäftslage empfehle er, den Antrag nicht anzunehmen, da sonst das Zustandekommen des Gesetzes gefährdet sei.

Nachdem noch Oberbürgermeister Raebler-Baughen seine Bedenken geäußert, wird abgeklummt und der Antrag gegen sieben Stimmen angenommen. Somit ist in diesem Gesetz ein neuer Differenzpunkt mit der Zweiten Kammer geschaffen.

Dann gab es eine kleine Sittendebatte unter teilweisem Ausschluß der Öffentlichkeit. Bei Beratung einer Gastwirtschaftspetition um Konfessionierung der alkoholfreien Wirtschaften gab Oberbürgermeister Reil-Weidau die Ergebnisse zweier Privatdetektivs zum Besten, hat aber den Präsidenten vorher, alle Personen, die sich stillschweigend fühlen könnten, zum Verlassen des Saales zu bewegen. Auf Vorhalt verließen denn auch sämtliche Damen die öffentliche Tribüne. Die mitgeteilten Tatsachen waren freilich auch nicht für Frauenohren bestimmt, und man übergab darauf die Petition der Regierung zur Erwägung.

In der Zweiten Kammer begann die Sitzung abermals erst um 1/3 Uhr. Über den ersten Punkt der Tagesordnung, „Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und Gesundheitswesen“ referierte Abg. Dr. Hänel, worauf Abg. Anders namens des größten Teiles der Nationalliberalen erklärte, daß diese für die beiden Etatkapitel stimmen würden. Abg. Sandermann (Soz.) lehnte im Namen seiner Fraktion beide

Kapitel ab, die 196 000 Mark kosteten. Abg. Gänther äußerte für die Freikünnigen Bedenken gegen die Forderung der beiden Kapitel und beantragte die Streichung der beiden Gesundheitskapitel in München und Wien. Bestehen bleiben solle nur die Berliner Gesundheitskapitel. Staatsminister Graf Bischoff v. Schöndt äußerte sich ausführlich über den geschäftlichen Verkehr bei den fraglichen Gesundheitskapiteln. Vizepräsident Opitz erklärte namens der Konservativen, daß diese für beide Kapitel eintreten. Gegen das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten stimmten 22 Sozialdemokraten, gegen die Gesundheitskapitel 35, und zwar die Sozialdemokraten und Freikünnigen, sowie die Nationalliberalen Hartmann, Dr. Kaiser, Langhammer, Merkel und Wilschke-Busch. Die Gesundheitskapitel bleiben aber, da 42 Abgeordnete (Konservative und Nationalliberalen) für sie eintreten.

Kurzer Hand erledigte man dann den Nachtragsetat und den Nachtrag zum Finanzgesetz, ertheilte die Zustimmung zur Veräußerung eines Teiles des vormals militärischen Areals in Dresden-Neustadt an die Stadtgemeinde Dresden und das Dekret über Einnahmen und Ausgaben beim Domänenfonds. Beim Etatkapitel Forsten entspann sich eine längere Debatte, in der verschiedene Wünsche von Abgeordneten eingebracht wurden. Zum Schluß gelangte der freikünnige Antrag auf jährliche Einberufung des Landtages zur Beratung. Natürlich fand dieser Wunsch weder bei der Regierung noch bei den Konservativen und Nationalliberalen das nötige Gegenkommen, vielmehr leuchtete aus allen Erklärungen der rechten Seite die Ansicht heraus, daß man mit Annahme des Antrages Sänther nur einen Verstoß gegen die Verfassung und noch längere Dauerreden sähen würde. Seitens der Regierung lehnte Staatsminister Graf Bischoff den Antrag glattweg ab und Vizepräsident Opitz und Abgeordneter Pittner wiesen in eindringlicher Weise nach, daß man auch ohne einjährige Perioden die Geschäfte des Landtages durch Geschäftsvereinfachungen fördern könne.

Vertliches und Sächsisches.

— Jahreshauptversammlung. Der Landesverein der Ortskrankenkassenbeamten im Königreich Sachsen (Sitz Dresden) hält am 8. Mai d. J. vorm. 10 Uhr im großen Saale des „Zoologischen Gartens“ in Leipzig seine erste Jahreshauptversammlung ab. Besonders hervortretende Punkte der Tagesordnung sind ein Reserwat betr. Reichsversicherungsbildung sowie die Stellungnahme zur geplanten Gründung eines Bundes Deutscher Ortskrankenkassenbeamten. Bekanntlich steht der Landesverein auf dem Boden der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung.

— Deutsche Turnerschaft. Von den städtischen Kollegien ist, wie der Rat der Stadt Leipzig unter dem 14. April mittelt, der Abhaltung des 12. Deutschen Turnfestes im Jahre 1913 freudige Zustimmung erteilt worden. Beschlußfassung über eine Unterstützung mußte jedoch bei Mangel aller Unterlagen für später vorbehalten werden. Eine vorläufige Besprechung der beteiligten turnerischen Kreise wird in nächster Zeit stattfinden. — Der Turnauschuß der Deutschen Turnerschaft wird vom 16. bis 18. Mai d. J. in Jagenheim bei Darmstadt tagen, der Gesamtauschuß in Straßburg vom 22. bis 24., oder vom 24. bis 26. Juli

— Darf während des Gottesdienstes getrunken werden? Das Kammergericht hatte sich mit der Frage zu beschäftigen, ob während des Gottesdienstes an Sonntagen getrunken werden darf. Der Vorsitzende eines Turnvereins war auf Grund einer Polizeiverordnung angeklagt worden, welche unter anderem vorschreibt, daß an Sonn- und Festtagen während des Hauptgottesdienstes keine mit Geräusch verbundenen Vergnügungen stattfinden dürfen. Der in Betracht kommende Turnverein hatte an einigen Sonntagen zur Zeit des Hauptgottesdienstes in einem stillen Stadviertel auf einer Wiese getrunken. Sowohl das Schöffengericht als auch die Strafkammer sprachen W. frei, weil eine mit Geräusch verbundene Vergnügung nicht stattgefunden habe. Die Turnabteilung sei eine heilsame Leibesübung und nicht geeignet gewesen, die Allgemeinheit lästig einzuwirken. Die Abstoßung der Staatsanwaltschaft wurde vom Kammergericht als unbegründet zurückgewiesen, da die Vorentscheidung ohne Rechtsirrung ergangen sei. Nach Ansicht des Kammergerichts stiftet die Rabinettorder vom 7. Februar 1837, § 307 (I) des Strafgesetzbuchs, und das Gesetz vom 9. Mai 1892 solche Polizeiverordnungen, welche die äußere Heiligung der Sonn- und Feiertage betreffen oder gegen die Störung ihrer Feier gerichtet seien; es sollen solche Handlungen getroffen werden, die nach außen hin wirken oder unmittelbar in die äußere Erscheinung treten und geeignet seien, das religiöse Gefühl zu verletzen und die innere Sammlung und Erhebung allgemein zu fördern und zu beeinträchtigen. Dies sei beim Trinken nicht der Fall, ebenso wenig z. B. beim Eislaufen.

— Leipzig, 3. Mai. Als eine „bodenlose Unreinlichkeit“ bezeichnete es das hiesige Schöffengericht, daß der Milchhändler Reil aus Konkurrenzneid gegen einen anderen in die vor den Wohnungstüren aufgestellten Milchdöpfe spuckte. Er stand auch in dringendem Verdacht, Seifenstückchen in diese Döpfe geworfen zu haben. Nachweisen konnte man ihm aber nur das erstere ekelhafte Vergehen und verurteilte ihn zu 50 Mk. Geldstrafe. Der Durchschnittsmittelteleuropäer sagt statt „Unreinlichkeit“ noch anders.

— Roffen, 3. Mai. Im Juni kommt König Friedrich August nach Roffen. Der Besuch gilt der Stadt und mehreren Fabriktablissements.

— Reichenbach i. V., 3. Mai. Ein niedliches Geschickchen vom Lotteriespielen macht gegenwärtig die Kunde. Ein hiesiger in kleinen Verhältnissen lebender Einwohner hatte sich eine fertige Hofe gekauft, in deren Taschen er ein Stillet mit der Nummer 7077 fand. Die vielen bösen Sieben schredeten den Mann nicht ab, auf diese Nummer sein Glück zu bauen und er wie seine Angehörigen träumten so viel von besseren künftigen Tagen, daß sie sogar das gemästete Schwein im Stalle in Geld umsetzten, um nur recht viele Beihelme von der glückverheißenden Nummer kaufen zu können. Diesmal aber hat die Nummer verfaßt.

Kleine Chronik.

— Vom Kometen. Die Greenwicher Sternwarte, die die überraschende Meldung verbreitete, daß die Erde nicht durch den Schweif des Halleyschen Kometen hindurchgehen werde, unterbreitet der Welt eine neue Berechnung: daß der Schweif des Kometen

fürzer ist als erwartet worden ist; es kann daher sein, daß er die Erde am 18. Mai überhaupt nicht erreicht. Wie unselig aber der Kometenaberglaube trotz aller Aufklärungsarbeit noch immer in einzelnen Köpfen wirkt, beweist die Tat einer Bäuerin in Greizenburg bei Trier. Sie warf ihr halbjähriges Kind in den 10 Meter tiefen Hausbrunnen, wo es ertrank. Nach dem Grund der schrecklichen Tat befragt, gab sie zur Antwort, sie habe nicht gewollt, daß das Kind beim Weltuntergang verbrenne.

— Eine Stadt durch eine Feuersbrunst zerstört. Wie der „Morning Leader“ aus Kobe (Japan) meldet, wurde die Stadt Amori durch eine Feuersbrunst zerstört. Achttausend Häuser sind niedergebrannt und 30 000 Menschen obdachlos. Sechzehn Personen sollen umgekommen und viele verletzt worden sein.

— Vier Personen ertrunken. Bei einer Uebungs-fahrt auf der Simmat in der Schweiz sind, wie aus Zürich gemeldet wird, vier Personen ertrunken.

— 100 Menschen bei einer Explosion umgekommen. Aus Birmingham (Alabama) wird gemeldet: In der Palosmine hat sich eine Explosion ereignet, bei der 100 Menschen umgekommen sind. — Nach neueren Meldungen befinden sich zurzeit der Katastrophe hundertfünfundachtzig Menschen in der Palosmine, die sämtlich umgekommen sind.

— Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich auf dem Bahnhof Weinefelde. Beim Rangieren eines Güterzuges stieß eine Rangiermaschine mit zwei abgestoßenen Wagen zusammen. Der zweite Wagen wurde in den ersten hineingedrückt. Hierbei verunglückte der Rangiermeister Michael Wendehorst, der sich auf dem zweiten Wagen befand. Der Verunglückte wurde förmlich zerquetscht und gab unter den Händen des herbeigerufenen Arztes bald seinen Geist auf. Der Verunglückte hinterläßt eine Familie von fünf Köpfen.

— Drei tödliche Bergmannsunfälle. Aus Eger wird gemeldet: Dem Bergmann Schneider wurden im Zieglerstichte der Blatiniger Kohlenbergwerk bei Narschau von einem Hunte beide Beine abgequetscht. Die Verletzungen sind tödlich. — Am Austria I-Schachte des westböhmischen Steinoblenbauaktienvereins wurde der Bergmann Peder von niedergebender Kohle verschüttet und getötet. Der tote hinterläßt eine Witwe und sieben unversorgte Kinder. — Im Krainischschachte der 22. Pantrozogede wurde der Häuer Frisch aus Narschau von niedergebender Kohle tödlich verlegt.

— Ein Unglücksfall. In Thorn stürzte bei einem Uebungsritt ein Einjähriger des 4. Ulanen-Regiments kopfüber von dem durchgehenden Pferde und fiel auf ein am Wege spielendes etwa vier Jahre altes Kind. Der Einjährige brach das Genick und war sofort tot. Das Kind erlitt eine schwere Rückenverletzung und wurde in hoffnungslosem Zustande nach einem Krankenhause transportiert.

— Dreifacher Mord aus Rastbach. In dem schweizerischen Dorfe Bettol (Ranton Margau) hat sich am Dienstag, wie schon kurz gemeldet, eine furchtbare Bluttat zugetragen. Der Wagner Weibel, der wegen Mißhandlung seiner Frau gerade eine Gefängnisstrafe verbüßt hatte, tötete im Hause seines Schwagers beim Mittagessen seine Frau und deren Schwester durch Revolvererschüsse. Ein auf der Straße gerade vorübergehender 60jähriger Metzger namens Gauch wurde gleichfalls von einer Kugel getroffen und auf der Stelle getötet. Der Schwager des Rasenden erhielt einen leichten Streifschuß. Schließlich richtete Weibel die Waffe gegen sich selbst und

Bei Sonnenuntergang.

Lituanischer Roman von M. von Wehren.

23) (Nachdruck verboten.)
Er war glücklich genug, sein altes Quartier zu finden, und nachdem er sich mit seinen Sachen belastet, eilte er so schnell wie möglich vorwärts, um die Kälte zu bannen, die ihn alle Glieder schüttelte. Inbes, anstatt nach Rogawen zurückzukommen, gelangte er an der entgegengesetzten Seite zu einer Försterei. Hier ruhte er einige Stunden aus, und nachdem er sich gestärkt, fuhren ihn die Pferde des Förstlers nach Hause.
Der Morgen brach trübe an. In der Mühle war man schon abends vorher in großer Sorge, da der Galt nicht heimkehrte. Blatte hatte sein Lager unberührt gefunden. Es kam manchmal vor, daß die Mähle für Kombers ziemlich spät erfolgte und er, um nicht zu stören, den Weg über den Mühlengang nach seinem Zimmer wählte; aber noch nie war er nach Mitternacht ausgeblieben. Blatte wurde unruhig und aufgereg, er hatte dadurch, daß er nicht zu Bett ging, auch das junge Mädchen in den Bann seiner Begierde gezogen. Nicht einen Augenblick die Augen schließend, starrte sie verzweifelt vor sich hin, dann und wann auch wohl leise schluchzend. Die Tante war darüber sehr betrübt. Am vergangenen Abend war der junge Wilmin überaus zum Besuch gekommen und von Rosa nicht wie sonst mit hellem Jubel, sondern ganz gleichgültig empfangen worden, zur großen Verwunderung der alten Dame. Eingedenk noch der Warnungen Wilmin, hatte auch diese viel gemacht und hörte nun mit Entsetzen das Wehen der Nichte.
„Bist Du krank, Liebling, oder fehlt Dir sonst etwas? Ich stehe sofort auf; bede Dich warm zu, und Eute soll Dir eine Tasse Thee aufbrühen; Du schüttelst Dich ja wie im Fieber!“
„Ach, einzige Tante, mir fehlt nichts, ich bin gesund wie immer, nur die Angst foltert mich.“
„Welche Angst? Um wen?“

„Ach, Mutterchen, was ist mit Herrn Georg geschehen? Er liegt gewiß tot im Walde!“ Unausgütlich meinten die bräunten Augen, die gleichsam verflört um sich blickten.
„Wie kann man solche Phantasien haben! Wele, Kind, dann verdammet dich ein Wahngebilde.“ Die Tante sprach sehr ernst; eine solche Abnahme löbte sie zu befehlen. „Wer hat einen Zweck, unserem Freunde so entsetzlich mitzuspüren; er ist ja allgemein beliebt und verehrt.“
„Eben darum“, meinte Rose, „de. ist zu gut und solche Menschen haben immer Unglück.“
„Ach was, Kind, keine Regel ohne Ausnahme. Außerdem löst sich ein so großer, fröhlicher Mann, der mit den Gezeiten in keinem Konflikt steht, nicht so schnell abtun. Gewiß ist er veripäet oder verirrt; so wirds sein, mein Lieberchen.“
„Wer führt ihn denn aber aus den tiefen, unergündlichen Wäldern auf den richtigen Weg?“
„Darüber sorge Dich nicht; schlaf nur ruhig wieder ein und er wird gewiß recht bald wieder kommen und laßt seine Schilferin aus. — Verlaue Du nur, Dir Deinen Geburtstag auszumalen und die schöne Tanzgesellschaft, zu der Mutter und Schwwestern kommen und viele nette junge Herren, mit Deinem Vetter um die Wette mit Dir zu tanzen.“
„Ach Tante, mir ist alles gleichgültig! — wenn er nur wiederkehrt! Was sollen wir nur antagen ohne ihn?“ Wilschke, verängstigt stieß das junge Mädchen die Worte heraus.
„Was ist mit Dir vorgegangen, Rose? Dar der ungeliebte Mann Dir etwas in den Kopf gesetzt? Das ist ja furchterlich!“
„O nein, teure Tante; wie kommt Du daran, ihn in meinen Lufium hineinzuweisen? Ich bin allein schuld, kenne mich heute selbst nicht wieder. Mein Kopf ist ganz wirr; laß mich nur aufstehen, dann wird mir besser werden.“
„Der Tag ist ja aber kaum angebrochen, was

willst Du da jetzt schon auf, böses Kind? Versuche es nur zu schlafen. Du kommst wieder zur Ruhe; mit festem Willen überwindet sich alles.“
„Es geht wirklich nicht, Mütterchen, ich halte es im Bett nicht aus.“
Mit den nackten Füßen trimpelte das junge Mädchen zu der alten Frau, legte den Arm um ihren Hals und brach wieder in verweintes Weinen aus. Dabei klopfte ihr Herz so stark, daß Mariell Wilmin es heulend hören konnte und tief besorgt die Nichte in ihren Armen hielt.
„Aber Kind, o bist Du ja noch nie gewesen!“ Die Tante sah ihr tiefertraurig in die Augen welche sich vor dem forschenden Blick senkten.
„Ich kann es Dir wirklich nicht beschreiben, was mir das Herz belastet — aber es ist — ein trostloser Zustand.“
„Ja, das merke ich, Töchterchen!“ Dann murmelte sie leise: „Herzens-Verwachen. — O mein Gott! — Du hast doch kein Geheimnis vor mir, Rose?“
„Ja, Tante? Nein, nie, dazu habe ich Dich zu lieb!“
„Gut Dich vielleicht Karl geirret? Euer Wiedersehen war gerade nicht sehr herzlich, wenigstens nicht von Deiner Seite; das hat den armen Jungen schmerzlich berührt, er liebt Dich doch so sehr!“
„Mich? — Mich sollte Karl lieben, so, was man Liebe nennt? Es ist dies ganz unmöglich, Tante; ich habe noch nie bemerkt, daß er mich vor andern bevorzugt hat.“
„Du kennst seine ruhige Art, er macht nicht viel Worte; aber seine Liebe zu Dir ist so tief, wie ich es Dir nicht beschreiben kann. Man sagt ja auch nicht gleich seiner Auserwählten, wie man für sie fühlt, der richtige Augenblick kommt schon.“
„Nein, Tante, der kommt bei Karl nie!“ fiel die Kleine heftig dazwischen. „Wenn zwei sich gut sind, daß sie für Leben und Tod nicht von einander lassen können, dann wissen sie es auch ohne Erklärung, ohne

langes Reden und Bedenken. Es ist wie Frühlingssturm, der über sie kommt, und das Herz mit Seligkeit erfüllt.“ Die Augen des Mädchens leuchteten wunderbar. „Nebst dem kann man: denjenigen nicht lieb haben, von dem man nicht fest überzeugt ist, daß er uns wieder liebt.“
„Du plauerst sehr sinnlich, kleine Unschuld, die von der Welt noch garnichts weiß. Ich rüchte nur. Du irrst Dich, und das, was Du für heilige Liebe hältst, ist ein Schwere, eine Spielerei, die mit der Entfernung des Gegenstandes aufhört — der Zeitvertrieb für müßige Stunden eines vornehmen Herrn mit einem kleinen Landmädel.“ Das Gesicht der Mariell war sehr ernst geworden. Rose schredte zusammen und ließ sie schwer.
„Du hast recht, Herzengente, das könnte sein; daran habe ich noch nicht gedacht.“ Das süße Gesicht wurde leichenblau und die Augen sahen mit stummer Qual auf die alte Frau, so daß diese noch schwerer belastet wurde.
„Es müßte ertragen werden“, flüsterte sie vor sich hin. „Wie? Das weiß Gott allein. — Mir diesen Gedanken aber, einen anderen nehmen, lachen und fröhlich sein, ihm das gleiche Weh antun, das man mir gethan? Nummerneht! Nicht um alle Schätze der Welt! Ich könnte den hassen, der das von mir forderte!“
„Rose, mein Liebling, wohin sind wir geraten? Stenmt Du mich so wenig, um Dir so etwas zu zaunnen? Ich lebe nur für Dich allein und werde nie dazu beitragen, Dich unglücklich zu machen! Natürlich haben Unsel, ich und der arme Karl als dritter im Bunde andere Wünsche für Deine Zukunft.“
„Aber liebste Tante, warum ängst Du mich mit Sorgen und Ahnungen, die gar keine haben. Was ich in meiner Aufregung geäußert habe ja gar keine weitere Bedeutung; es kam nur, wie die Welt mir das Herz so schwer ist!“ (Fort.)

